

Seinen Tod und Nöchtung und that ein Gelübde, würde ihm Gott das Leben schenken, so wollte er solchen Schaden und so ruchlose That nicht ungerächt lassen. Da nun Herzog Ernst sah, daß ihm an seinen Städten, Schlössern, Dörfern und Straßen durch kaiserliche Gewalt viel Uebel und Schädigung geschahen, etliches aber ihm weggenommen und von des Kaisers Dienern besetzt war, so sandte er einen verständigen Boten zu dem Kaiser, um ihn zu bitten, er möge ihm nicht so unverdientermaßen widerwärtig sein. Als nun der Bote zum Kaiser Otto kam, da erfuhr die Kaiserin, daß er von ihrem Sohn geschickt sei, und sie befahl ihm, nicht eher fortzureiten, als bis sie des Kaisers Willen wisse, wie es im Liede heißt:

der bot kom kurzlich dar gerant
 da er den kaiser Otten vant
 als das der kaisrin ward bekant
 das in ir sun hett dargesant,
 ain solichen rat ir herz ersant:
 sie embot dem boten ie zehant
 das er nit ritte usz dem lant,
 bis sie des kaisers mainung kant.

Sie selbst aber verbarg ihre große Betrübniß und Angst hinter einem frohen Angesicht, ging hinein in das Gemach zum Kaiser, fand nach manchen Hin- und Herreden bald Ursache, über ihren Sohn, den Herzog Ernst zu sprechen und hub mit folgenden kläglichen Worten an: „Mein allerliebster Herr und Kaiser, um der Liebe Gottes, des obersten Kaisers und um meiner Gunst Willen bei Euch begehre ich von Eurer hochwürdigen Majestät demüthiglich zu wissen, durch welch frevelhaftes Verschulden mein lieber Sohn die Augen Eurer Majestät betrübt oder gekränkt hat, damit Ihr ihm dasselbe erstlich aus Liebe zu Gott und dann um meiner herzlichen Bitten Willen vergeben wollet, oder doch wenigstens auf dem Wege des Rechtes darüber eine allgemeine Versammlung von Fürsten und Herren mitsammt meinem Sohn beruft. Dasselbst möge er sich verantworten und entschuldigen, und es mag nachher mit strenger Gerechtigkeit und nach gemeinsamen Urtheil gegen ihn verfahren werden.“ Der Kaiser aber schüttelte sein Angesicht, senkte es eine Weile zu Boden und sprach zu ihr voll Zorn: „O Frau Kaiserin, ich bin Dir sehr hold, aber Deiner Bitte muß ich gänzlich widersprechen, denn ich habe fest bei mir beschlossen, daß Dein Sohn